

auf, sondern auch eine besondere Verantwortung gegenüber dem SWB. Wir sehen das heute so. Als Ergebnis unserer Erziehungs- und Bildungsarbeit wollen wir Schülerinnen und Schüler haben, die über gute und sehr gute Leistungen und über ein gutes sozialistisches Bewußtsein verfügen, die in der Zukunft in den strukturbestimmenden Betrieben, besonders im SWB, ihre Arbeit aufnehmen werden.

An der Gestaltung der sozialistischen Gemeinschaftsarbeit zwischen unserer Schule und dem SWB arbeiten wir jetzt ein knappes Vierteljahr. Ich kann heute sagen, daß wir mit 10 Brigaden und entsprechend mit 10 Klassen diese neuen Beziehungen zum Anlaufen bringen konnten. Es wäre mir angenehmer, wenn ich heute bereits sagen könnte, wir hätten das schon mit allen in Frage kommenden Klassen geschafft. Aber in den zurückliegenden zwei Monaten mußten wir fast unsere ganze Kraft dafür einsetzen, für das Vorhaben ideologischen Vorlauf zu schaffen. Diese neue Qualität, um die es uns geht, hat zur Voraussetzung die Bewußtheit über die politischen Grundfragen unserer weiteren Entwicklung.

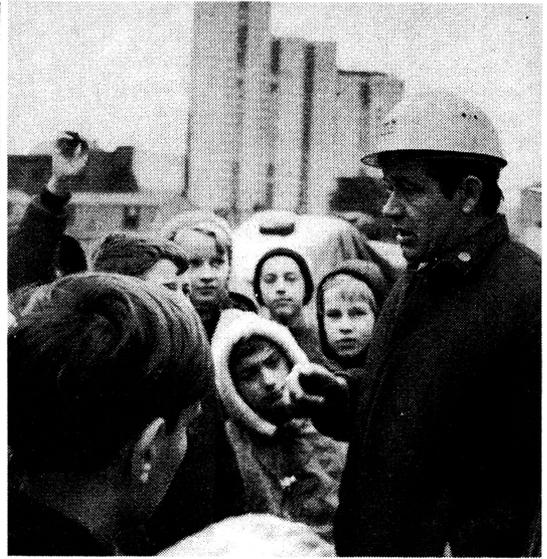
Wir haben angefangen bei den Leitungskräften in der Schule und im Betrieb, bei unseren Lehrern und bei den Brigadeleitern, uns mit solchen Problemen auseinanderzusetzen, wie die weitere Ausprägung der führenden Rolle der Arbeiterklasse bei der Gestaltung des entwickelten gesellschaftlichen Systems erfolgt und welche Verantwortung sich daraus für die Arbeiterklasse und die Lehrer gegenüber der Schuljugend ergibt. Der neue Lehrplan, das ist der Klassenauftrag an die Bildungs- und Erziehungstätigkeit der Schule und seine Erfüllung die gemeinsame Verantwortung von Arbeitern und Lehrern. Die Klärung dieser Pro-

Ziehung zu befähigen. Ich meine, hierzu ist nötig, konkreter als bisher in Mitgliederversammlungen der Partei und Gewerkschaft zwei wichtige Fragen zu diskutieren: 1. Wie unterstützen die Genossen die sozialistische Bildung und Erziehung ihrer eigenen Kinder. 2. Wie erzieht jeder Kollege sein Kind? Eine Feststellung aus unserer Inspektionspraxis besagt nämlich, daß

es noch Eltern gibt, die sich ihrer Verantwortung bei der politischen Erziehung der Kinder nicht voll bewußt sind. Von ihnen hört man oftmals solche Argumente: Politik ist nichts für Kinder; was versteht mein Kind schon davon, es reicht doch aus, wenn die Kinder in der Schule etwas davon hören.

Die Einheit von Elternhaus und Schule ist auch für die politische Erziehung oberstes Gebot. Die Grundorganisationen unserer Partei in den Betrieben sollten gerade in Vorbereitung des

VII. Pädagogischen Kongresses auf diese Einheit ihr Augenmerk richten. Als Empfehlung zur politischen Gestaltung der Erziehung im Elternhaus könnten folgende konkrete Hinweise an alle Genossen und Kollegen ergehen: Erzähl deinen Kindern, wie du in deinem Beruf durch den sozialistischen Wettbewerb und durch deine gesellschaftliche Arbeit zur Verbesserung unseres Lebens beiträgst. Laß deine Kinder wissen, welchen politischen Organisationen du angehörst und welche Funktionen du im Inter-



Brigadier Kurt Bromberg von der Baustelle Leninplatz in Berlin mit Kindern der Willi-Sänger-Ober-Schule.

Foto: ZB Brüggmann

bleme ging keineswegs reibungslos vor sich. Wir kamen zu der Erkenntnis, daß in bezug auf die marxistisch-leninistische Bildung und Qualifizierung der Genossen und Kollegen noch eine ganze Menge zu tun ist. Wir benutzen vor allem das Lenin-Aufgebot, um über diese Probleme Klarheit zu schaffen.

Die Kampferfahrungen der Arbeiterklasse nutzen

Wir haben uns mit den Genossen der Leitung des Werkes auch darüber verständigt, wie wir